

Praxisausbildung in einer Organisation Planung des Kompetenzerwerbs der Praxismodule I und II

Name Studentin/Student: Laura Bernsaconi

Studienbeginn: FS 2018

Name Praxisorganisation: Tagessonderschule

Name Praxisausbildende: Peter Keller

Name Mentorin/Mentor: Gaby Merten

Zeitraum des Kompetenzerwerbs, studienbegleitend:

Dauer der **Vollzeit/Teilzeit Praxisausbildung**: Januar – Juni 2018

Abgabedatum: 16.02.2018

- Praxismodul I**, Vollzeit, Teilzeit und studienbegleitend erstes Jahr
- Praxismodul I**, studienbegleitend zweites Jahr

Kompetenzen:

K1 Prozessgestaltung
K2 Dokumentation
K6 Kooperation

- Praxismodul II**, Vollzeit, Teilzeit und studienbegleitend erstes Jahr
- Praxismodul II**, studienbegleitend zweites Jahr

Kompetenzen:

- K1 Prozessgestaltung
und
K6 Kooperation
und
- K2 Dokumentation *oder*
- K3 Innovation *oder*
- K5 Leiten und Führen

1. Kompetenz

Bitte hier die Kompetenznummer und den dazugehörigen Originaltext einsetzen.

K1 Fähigkeit zur Prozessgestaltung

- Fähig sein, mit Hilfe von Fachwissen und von Analysemethoden die Lebens- und Bedarfslagen sowie die Sozialisations- und Bildungsbedingungen von (potenziellen) Zielgruppen und Adressatinnen- und Adressatensystemen zu analysieren und zu verstehen.
- Fähig sein, Interventionen – aufbauend auf die Analyse und das Verständnis sowie mit Hilfe von spezifischen Handlungsmethoden – zielgerichtet und in Zusammenarbeit mit den Adressatinnen- und Adressatensystemen sowie in Kooperation mit anderen beteiligten Fachkräften und Dritten zu planen, durchzuführen und zu evaluieren.

2. Selbsteinschätzung der Studierenden in Bezug auf die Kompetenz

Studierende schätzen ihre Eingangskompetenzen bezüglich der ausgewählten Kompetenz zu Beginn des Praxismoduls selbst ein. Sie beschreiben dabei die Ausgangslage und den eigenen Entwicklungsbedarf.

Ausgangslage:

- Im Rahmen der Kompetenzerwerbsplanung des Praxismoduls I habe ich mich einerseits bereits mit dem Schritt der Situationserfassung nach dem Kooperativen Prozessgestaltungsmodell (KPG) nach Hochuli Freund/Stotz (2015)¹ befasst und eine systematische Beobachtung durchgeführt. Andererseits habe ich ein in meiner Praxis im Rahmen des Unterstützungsprozesses verwendetes Instrument der Prozessgestaltung kennengelernt und angewendet. Somit kenne ich bereits einige Schritte und Instrumente des Unterstützungsprozesses.

Entwicklungsbedarf:

- Ich möchte nach wie vor weitere professionsspezifische Methoden der Prozessgestaltung kennenlernen und lernen, diese methodisch strukturiert, fachlich begründet und reflektiert umzusetzen.
- Ich möchte weiteres Fachwissen erwerben und Diagnose- und Analysemethoden kennenlernen. Zudem möchte ich darauf aufbauend lernen, Interventionen zielgerichtet zu planen, durchzuführen und zu evaluieren.
- Im Rahmen dieser Kompetenzerwerbsplanung möchte ich lernen, die Schritte der Diagnose und der Zielsetzung nach dem KPG umzusetzen. Beim Schritt der Diagnose möchte ich die Methode des theoriegeleiteten Fallverstehens² anwenden. Beim Schritt der Zielsetzung möchte ich lernen, mit Hilfe des lösungsorientierten Ansatzes eine Zielsetzung mit besonderem Fokus auf der Kooperation mit dem Klienten zu entwickeln.

3. a Aufgabenfelder und Lernsituationen in der Praxisorganisation

Studierende und Praxisausbildende überlegen sich, welche typischen Aufgabenfelder und Lernsituationen in der Organisation geeignet sind, um die individuell geplanten Schwerpunkte zu erreichen. Stichwortartig beschreiben.

- Aktive Mitarbeit bei Aufgaben in der Gestaltung des Unterstützungsprozesses (Schritte Diagnose und Zielsetzung)

3. b Individuelle Schwerpunktsetzung in der Praxisorganisation

Ausgehend von ihrer Selbsteinschätzung setzen Studierende im Dialog mit Praxisausbildenden eigene

¹ Hochuli Freund, Ursula/Stotz, Walter (2015). Kooperative Prozessgestaltung in der Sozialen Arbeit. Ein methodenintegratives Lehrbuch. Kohlhammer: Stuttgart.

² Ebd., S. 220-230.

Schwerpunkt(e) nach den PIG Kriterien (= **P**ositiv - **I**ch-Form - **G**egenwartsform).

VZ/TZ Studierende: zwei Schwerpunkte pro Modul STB-Studierende: einen Schwerpunkt pro Jahr/Kurs

1. Schwerpunkt

Ich kann gestützt auf diagnostische Erkenntnisse in Kooperation eine Zielsetzung festlegen und mich dabei an fachlichen Handlungskonzepten orientieren (Lösungsorientierter Ansatz).

4. Studierende planen konkrete Schritte nach den SMART - Kriterien

Hier werden konkrete Handlungen in den jeweiligen Lernfeldern (Schritt 3) beschrieben, geplant und terminiert. Was müssen Studierende wie, mit wem, wie oft, bis wann tun? (SMART-Kriterien: **S**pezifisch **M**essbar **A**ngemessen **R**ealistisch & **T**erminiert)

1. Schwerpunkt

- Gestützt auf die diagnostischen Erkenntnisse (in einem anderen Schwerpunkt enthalten) formuliere ich bis zum 23.04.2018 ein Fernziel, welches einen Orientierungsrahmen abgeben soll für die weiteren Zielformulierungen. Dabei beachte ich die SMART-Kriterien.
- Bis zum 27.04 plane ich ein Gespräch mit dem Klienten zur weiteren Zielformulierung. Dafür setze ich mich mit der lösungsorientierten Gesprächsführung nach Widulle (2012)³ und orientiere mich am lösungsfokussierten Programm „Ich schaffs!“ nach Ben Furman (2010)⁴ und plane dessen Anwendung in dem Gespräch. Meine Überlegungen stelle ich meiner PA am 27.04 vor und begründe sie fachlich.
- In einem Gespräch bis zum 04.05.2018 führe ich gemäss der vorangegangenen Vorbereitungen ein Brain-Storming mit dem Klienten durch, um Ideen zu sammeln, an welchen Themen (gestützt auf das Fernziel) der Klient arbeiten möchte. Die Ergebnisse halte ich auf einem MindMap fest.
- Auf dieser Grundlage formuliere ich bis zum 11.05.2018 2-4 Grobziele, diese enthalten mindestens ein Bildungs- und ein Unterstützungsziel. Diese Ziele werden der PA in einer Sitzung bis zum 18.05.2018 vorgestellt und fachlich begründet.
- Ich orientiere in den regelmässigen PA-Gesprächen die PA über den Stand der Arbeit an den gesetzten Schwerpunkten.

5. Praxisausbildende bestimmen Indikatoren für die Bewertung

Praxisausbildende definieren hauptsächlich die qualitativen Indikatoren für die bevorstehende Leistungsbewertung, wobei die Indikatoren auch quantitative Aspekte enthalten können (z.B. **fünf** Protokolle). **Qualitative Indikatoren**: Leitende Frage: Nach welchen Kriterien wird die Leistung bewertet? An welchen Handlungen bzw. Ergebnissen ist zu erkennen, dass die Schwerpunkte „gut“ umgesetzt wurden? Welche Qualität wird in Bezug auf die Umsetzung erwartet? (Bitte qualifizierende Adjektive für jeden Schwerpunkt aufführen und SMART Kriterien beachten.).

1. Schwerpunkt

- Frau Bernasconi formuliert bis zum 23.04.2018 ein Feinziel, erstellt ein entsprechendes Dokument und stellt es in der PA-Sitzung vor.
- Das Feinziel ist nachvollziehbar durch die diagnostischen Erkenntnisse begründet und entspricht den SMART-Kriterien.
- Frau Bernasconi stellt in der PA- Sitzung am 27.04 ihre Überlegungen zur Vorbereitung des Gesprächs mit dem Klienten zur Zielfomulierung vor. Es wird erkennbar, wie die die

³ Widulle, Wolfgang (2012). Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit. Springer: Wiesbaden. S. 117-124.

⁴ Furman, Ben (2010). „Ich schaffs!“ in Aktion. Das Motivationsprogramm für Kinder in Fallbeispielen. Carl Auer: Heidelberg.

Methoden der lösungsorientierten Gesprächsführung in diesem Gespräch anzuwenden plant. Ihr Vorgehen begründet sie nachvollziehbar fachlich.

- Frau Bernasconi führt bis zum 04.05.2018 ein Brain-Storming mit dem Klienten durch. Während der Vorstellung der Ergebnisse in Form eines MindMaps in der PA- Sitzung wird sichtbar, dass Ideen und Bedürfnisse des Klienten aufgenommen wurden. Die Themen sind im MindMap übersichtlich geordnet. Auch wird die Anwendung der lösungsorientierten Gesprächsführung im Vergleich von Vorbereitung und Umsetzung reflektiert.
- Auf dieser Grundlage formuliert Frau Bernasconi bis zum 11.05.2018 2-4 Grobziele, diese enthalten mindestens ein Bildungs- und ein Unterstützungsziel. Diese Ziele werden in einer PA-Sitzung bis zum 18.05.2018 vorgestellt und fachlich begründet. Alle Ziele entsprechen den SMART-Kriterien.
- Frau Bernasconi orientiert jeweils in den regelmässigen PA-Sitzungen über den Stand der Arbeit an den gesetzten Schwerpunkten.